Liebe Gäste,

der SC Opel ist nur so gut, wie es ehrenamtliche Trainer, Betreuer, Vorstandsmitglieder und Helfer gibt, die sich für die Spielerinnen, Spieler, für die Mannschaften, für die anderen Mitglieder einsetzen. Trainer, Betreuer, Vorständler und Helfer ohne Amt sind sozusagen das Rückrat des Vereins, das zum Leben notwendig ist. Und deshalb gibt es, seit es den Ehrenabend gibt, noch eine weitere Auszeichnung: Das Vorbild des SC Opel. Mit dieser Auszeichnung soll eine Person gewürdigt werden, die sich vor allem im zurückliegenden Jahr durch ehrenamtliches Engagement und einen Einsatz, der über das Übliche hinausgeht, ausgezeichnet hat.

Es geht um diesen schwarz-gelben Fußballer, ein Unikat, den es nicht zu kaufen gibt, denn er wird jedes Jahr von der aus Trebur stammenden Künstlerin Doris Lochmann in aufwändiger und filigraner Arbeit gestaltet. Wer wird ihn 2011 erhalten?

Für dieses Jahr gingen sieben Vorschläge ein. Das ist schon einmal sehr erfreulich, weil es zeigt, wie groß das ehrenamtliche Engagement beim SC Opel ist.

Von daher möchte ich auch die Namen derer nennen, die zwar vorgeschlagen, letztlich aber nicht die meisten Stimmen erhielten. Es sind dies:

Bleibt noch eine Person übrig – und das ist Senol Tunaligil. Er ist unser Vorbild des SC Opel 2011.

Wir freuen uns, dass er heute bei uns sein kann, denn nach einer Knieoperation ist er noch nicht ganz wieder auf den Beinen. Doch bevor Du, Senol, nun die Trophäe überreicht bekommst, möchte ich noch erzählen, warum die Wahl dieses Jahr auf Dich fiel.

Seit Senol vor gut zwei Jahren über die Kontakte zur Jugendleiterin Andrea Scholz zum SC Opel zurück kam, hat er hier nach und nach Aufgaben übernommen, so dass sich mittlerweilen sagen lässt: Senol ist - wenn er nicht gerade am Knie operiert wird - an mindestens sechs Tagen für den SC Opel auf dem Sportplatz . Montags ist im Grunde sein einziger SCO-freier Tag. Denn dienstags und donnerstags trainiert er die C2, mittwochs und freitags sind die U16-Mädchen an der Reihe, samstags hat die C-Jugend ihr Spiel, sonntags dann die Oberliga-Mädchen.

Und als Not am Mann war, dann hat Senol auch noch die männliche B-Jugend unter seine Fittiche genommen. Senol hat also zeitweise drei Teams betreut – und das mit vollem Einsatz. Das allein verdient schon Respekt und Anerkennung und ist eines Vorbild des SC Opel würdig, doch damit nicht genug:

Senol ist auch sportlicher Leiter der Jugendabteilung, das heißt, er ist im Gespräch mit der Jugendleitung, mit anderen Trainer und Betreuern, wenn es darum, gute Perspektiven für den SC Opel im Jugendbereich zu entwickeln. Er ist zur Stelle, wenn es aktuelle Probleme zu lösen gibt.

Lieber Senol,
wer so viel Zeit für den SC Opel aufbringt, der ist entweder Single oder er hat seine verständnisvolle Frau an seiner Seite. Bei dir ist das zweite der Fall. Diese verständnisvolle Frau heißt Antonella Aloiso und sie ist selbst nicht nur begeisterte Fußballerin, sondern auch auch als Trainerin der U14-Mädchen für den SC Opel aktiv und oft mit dir bei deinen Einsätzen unterwegs. Insofern gebührt auch ihr ein Teil vom „Vorbild des SC Opel“.

Doch, lieber Senol, es ist es nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität Deiner Arbeit, die dich zum Vorbild des SC Opel 2011 macht. Du bist ein sehr umgänglicher Sportler, bist ein Trainer, der auch die persönliche Entwicklung seiner Spielerinnen und Spieler im Auge hat. Du kannst besonders auch mit den Jugendlichen im schwierigen Alter der A- und B-Jugend umgehen, wirst überall akzeptiert und respektiert.

Auch wenn Senol erst seit zwei Jahren wieder beim SCO aktiv ist, so hat er in seinem abwechslungsreichen Fußballerleben doch auch schon manche Station in unserem Verein gehabt: 1999 trainierte er die Damen des SC Opel, auch war Co-Trainer bei den Männern, war selbst bei als Spieler bei den Aktiven im Einsatz, zuvor hat er beim SC Opel einen Großteil seiner Jugend verbracht.

Senol kam 1974, nachdem er zunächst beim TV Haßloch Fußball spielte, über Manfred Wiese zum SC Opel. Und ich erinnere mich sehr gut an meine erste Begegnung mit ihm: Senol, dieser Name war mir damals fremd, und als es dann noch hieß, Senol ist ein Türke, war ich noch mehr beeindruckt. Senol war seinerzeit 1974 für mich der erste türkische Junge, den ich persönlich kennenlernte und über den ich dachte: na, ja außer dem Namen ist er eigentlich nicht anders als wir Deutsche.

Senol Tunaligil ist 1961 in Istanbul geboren, kam schon mit drei Jahren nach Deutschland. Doch damals waren türkische Jugendliche noch selten in Rüsselsheim. Die meisten Ausländer, die damals hier lebten, waren Erwachsene, die zum Arbeiten und Geld verdienen herkamen, die seinerzeit sogar von Deutschland angeworben waren, um hier die Wirtschaft anzukurbeln.

Meine Damen und Herren,
man hat damals Arbeitskräfte gerufen – und Menschen kamen, und sie sind geblieben. Heute sind türkische Jugendliche nicht mehr die Ausnahme, sondern gehören zur Stadt und auch zum SC Opel dazu. Voran es noch fehlt: dass sich die Migranten noch wesentlich stärker in das deutsche Vereinsleben einbringen, in dem sie nicht nur hier Fußball spielen, sondern sich als Erwachsene auch als Trainer, Betreuer, Vorstandsmitglied einbringen. Insofern ist Senol Tunaligil auch in dieser Hinsicht ein „Vorbild für den SC Opel“

Lieber Senol, du wirst diese Jahr 50 – und kannst somit zur Lebensmitte schon einmal auf eine Auszeichnung zurückblicken, die außer Dir bisher nur Domingos Pinheiro und Herbert Unterwieser haben: hier diesen schwarz-gelben Fußballer, das Vorbild des SC Opel 2011